

Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

29. September 2024 - Sonntag Michaelis



**Predigt:
Vikar Dawid Zakrzewski**

**Gottesdienst des Vikariatskurses 2024/25 am
Predigerseminar Wittenberg)**

Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!

Predigt Num 22,31-35

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Amen)

Es war ein warmer Abend. Die Sonne begann langsam den Horizont zu berühren. Ich saß unter einem alten, einsamen Baum auf einem Hügel. Von dort aus konnte ich den wunderbaren Anblick des Euphrat genießen. Ich mochte diesen Ort sehr und kam oft hierher. Meistens, wenn ich zur Ruhe kommen wollte. Hier konnte ich gut die Schönheit dieser Erde betrachten, die Gott für uns erschaffen hat.

Plötzlich hörte ich laute Rufe. Es waren die Boten von Balak, dem König von Moab. Sie wollten mit mir sprechen. Als sie endlich näher kamen, konnte ich sie verstehen: „Ein Volk ist aus Ägypten nach Moab gekommen. Sie besetzen wirklich schon das ganze Land, so weit das Auge reicht. Sie haben sich ganz in der Nähe niedergelassen. Bitte komm her zum König Balak! Der König fleht dich an: Verfluche dieses Volk für mich! Denn es ist stärker als meines. Vielleicht kann ich es dann besiegen und aus dem Land vertreiben. Denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet. Und wen du verfluchst, der ist verflucht!«

Diese Nachricht war ziemlich chaotisch für mich. Ich musste erstmal darüber nachdenken. Ich sagte zu den Boten, dass sie hier übernachten sollen und morgen würde ich ihnen eine Antwort geben. In der Nacht konnte ich die Bitte von König Balak mit Gott besprechen und er gab mir eine eindeutige Empfehlung, die ich am nächsten Morgen den Boten wiedergab: „Kehrt zurück in euer Land! Der Herr erlaubt es mir nicht, mit euch zu gehen.“

Die Sache war für mich erledigt. Doch damit gab sich König Balak nicht zufrieden und schickte die nächsten Boten zu mir. Ich lehnte ihre Einladung erneut ab, doch der Herr sprach zu mir und erlaubte mir mit ihnen zu gehen, doch unter der Voraussetzung, dass ich nur das tue, was Gott mir sagen würde. In Ordnung! Ich sattelte meine Eselin und ging mit den Boten von Moab mit. -

So oder so ähnlich konnten Bileams Gedanken bei der außergewöhnlichen Begegnung mit den Boten des Königs Balaks gewesen sein. Doch nun begann eine beschwerliche Reise, die Bileam mit seiner Eselin angetreten ist. Die Reise war nicht einfach, denn die Eselin wollte überhaupt nicht so laufen wie es sich Bileam gewünscht hat. Einmal lief sie ohne Vorwarnung auf ein Feld. Das andere Mal klemmte sich Bileam seinen Fuß an einer Mauer, weil die Eselin zu dicht an ihr gelaufen ist.

Und noch ein anderes Mal legte sie sich einfach hin. Das war zu viel für Bileam, er verstand die Welt nicht mehr.

„³¹Da öffnete der Herr dem Bileam die Augen, dass er den Engel des Herrn auf dem Wege stehen sah mit einem bloßen Schwert in seiner Hand, und er neigte sich und fiel nieder auf sein Angesicht. ³²Und der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich habe mich aufgemacht, um dir zu widerstehen; denn der Weg vor mir führt ins Verderben. ³³Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen. Wäre sie mir nicht ausgewichen, wollte ich dich jetzt töten, die Eselin aber am Leben lassen. ³⁴Da sprach Bileam zu dem Engel des Herrn: Ich habe gesündigt; ich hab's ja nicht gewusst, dass du mir entgegenstandest auf dem Wege. Und nun, wenn dir's nicht gefällt, will ich wieder umkehren. ³⁵Der Engel des Herrn sprach zu ihm: Zieh hin mit den Männern, aber nichts anderes, als was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. So zog Bileam mit den Fürsten Balaks.“ -

Was für eine unglaubliche Geschichte. Die Eselin hat also den Engel die ganze Zeit gesehen und dem Bileam mussten erst die Augen geöffnet werden, damit er ihn auch erkennen kann. Er konnte also einen Engel sehen... Aber wer oder was sind eigentlich diese Engel? Das ist die perfekte Frage für unseren heutigen Sonntag, der nach dem Erzengel Michael benannt ist. Der Tag des Erzengels Michael und aller Engel, wie das Fest offiziell heißt, wird jedes Jahr am 29. September begangen und es bietet eine gute Gelegenheit unser Bild von den Engel zu überdenken.

Ich denke, jeder und jede von uns hat eine Vorstellung davon wie die Engel aussehen können. Manchmal sind das große, junge Männer, die in einen weißleuchtenden Gewand gekleidet sind. Manchmal sind es kleine Babys mit lockigem Haar. Und natürlich dürfen die zwei Flügel nicht fehlen! Vielleicht denke Sie außerdem an einen Schutzengel? - Auch die Orte und Zeiten, an den wir besonders viele Engel treffen können sind unterschiedlich. Zum Beispiel auf einem Friedhof kann man oft Engelfiguren betrachten. Und in drei Monaten feiern wir Weihnachten. Das ist die Zeit, in der die Engel ihre Hochsaison haben. Und wir selbst? Können auch wir, können Menschen, Engel sein? Unsere Vorstellungen von den Engel sind sehr unterschiedlich. Doch welches Bild wird uns eigentlich in der Bibel dargeboten?

Fangen wir mal vor Vorne an. Der deutsche Begriff „Engel“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet zunächst einfach Bote. Das könnte zum Beispiel ein Gesandter eines Königs gewesen sein. Und wie die menschlichen Boten auch, haben die Engel Gottes die Aufgabe Botschaften an die Menschen zu überbringen.

Sie sind aber keine eigenständigen Botengötter, wie etwa Hermes in der griechischen Mythologie, sondern bleiben ganz dem Willen Gottes treu.

Im Alten Testament begegnet uns neben dem Engel als Boten die Vorstellung von einem himmlischen Hofstaat. Dieser umfasst wohl eine unzählbare Anzahl von Engel, die Gott loben und preisen. Damit sind sie ein Vorbild und ein Urbild des irdischen Gottesdienstes. In einer besonderen Nähe zu Gott stehen außerdem die sogenannten Erzengel, deren Zahl und Namen variieren können. Zu den bekanntesten Erzengel gehört ohne Zweifel Michael, der Namensgeber des heutigen Sonntages.

Eine weitere Aufgabe der Engel ist das Deuten oder Erklären. Die sogenannten Deuteengel haben die Aufgabe, von Gott gesandte Visionen zu verdeutlichen oder Botschaften zu erklären. -

Und auch das Neue Testament bietet uns einige Erzählungen, in denen die Engel eine wichtige Rolle gespielt haben. Für Jesus und einige Schriftgelehrten gehören die Engel selbstverständlich

zum Glauben dazu. In den Evangelien begegnen uns die Engel vor allem in den Kindheits- und Ostererzählungen. Die Verkündigung der Geburt Jesu an Maria oder der „Jüngling“ im leeren Grab gehören wohl zu den bekanntesten Engelerzählungen.

Aber auch in der Apostelgeschichte lässt sich das Wirken Gottes durch die Engel finden. So öffnet ein solcher in der Nacht die Türen des Gefängnisses, in das der Apostel Petrus zuvor geworfen wurde. Ein anderes Mal ermutigt er die Apostel, den Menschen im Tempel das Evangelium zu predigen. Somit kann der Bote Gottes auch ein Helfer sein. Außerdem kann man die Vorstellung von einem persönlichen Schutzengel in der Bibel finden.

Und schließlich sind Engel am Gerichtshandeln Gottes beteiligt. Sowohl als Richtende als auch Gerichtete. Eines der bekanntesten Motive der Darstellung eines Engel stammt aus der Offenbarung des Johannes. In der zentralen Vision im 12. Kapitel wird eine Frau von einem Drachen verfolgt. Die Aufgabe mit dem Drachen zu kämpfen fällt dem Erzengel Michael zu. Das ist auch der Grund, warum er oft in einer Rüstung, mit Schwert und Schild dargestellt wird.

Bereits diese kurze Zusammenfassung biblischer Belege für Engel zeigt ihre vielseitigen Erscheinungsbilder und auch ihre unterschiedlichen Aufgaben. Außerdem wurde in der gesamten Kirchengeschichte die Lehre über die Engel immer wieder diskutiert und neu strukturiert.

Engel treten in den verschiedenen Rollen auf und können verschiedene Funktionen erfüllen. Wenn ich jetzt erneut auf die Erzählung von Bileam blicke, sehe ich in jenem Engel ein Wesen mit einer klaren Botschaft und einem ungebrochenen Willen, diese Botschaft zu verkündigen und auch durchzusetzen. Und zwar - um jeden Preis. Diese Erzählung verdeutlicht mir, dass eine Engelbegegnung nicht unbedingt was Schönes sein muss. Sie kann für den Menschen sogar erschreckend sein. Und auch die Nachricht, die Gott mir mit seinem Boten überbringt, kann für mich schrecklich sein. Doch ich muss mich ihr beugen. Ich muss den Willen Gottes akzeptieren und mit den Konsequenzen leben. Nun stellt sich mir die Frage: Will ich denn überhaupt noch einem Engel begegnen? - Ich bin mir unsicher. Doch trotz allen Vorbehalten, möchte ich Sie und mich dazu ermuntern, genauer auf Gottes Wirken in unserem Leben zu schauen. Konzentrierter zuhören. Sensibler fühlen. Ich wünsche uns allen, dass wir durch das Leben wie die Eselin gehen können. Stets bedacht im Handeln, geduldig und besonnen und vor allem offen auf Gottes Handeln in unserem Leben. Dass wir den Willen Gottes erkennen und versuchen ihn zu erfüllen. Dass wir nicht stur in unserem Denken verharren, sondern unsere Mitmenschen mit Respekt begegnen, ihnen zuhören und voneinander lernen. Dass wir uns nicht für unverbesserlich halten, sondern stets nach der Weisheit trachten. Das wünsche ich uns allen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Amen)